

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Nr. 148.

44. Jahrgang.

Donnerstag, den 16. Dezember

1897.

Bekanntmachung.

Die unter dem Viehbestande des Hauses vordere Rehmerstraße 14 ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist **erloschen**.
Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Hause vordere Rehmerstraße 14 wieder erloschen ist, wird die vorgeh. Straße für den Fahrverkehr wieder frei gegeben.
Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1898 erbetenen **Verschuldscheine** sind innerhalb 14 Tagen in der Registratur des unterzeichneten Stadtraths abzuholen.
Eibenstock, den 15. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Müller.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums Donnerstag, den 16. Dezember 1897, Abends 8 Uhr im Rathhaussaal.

Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
E. Dannebohn.

Tagesordnung:

- 1) Die Aufstellung eines städtischen Bebauungsplans für die Stadt Eibenstock.
- 2) Die Errichtung der Hochschule betr.
- 3) Die Aufnahme einer Anleihe zu Bauzwecken betr.
- 4) Antrag des Raths um Erweiterung des Verfügungsrechts über Geldsummen.

- 5) Ermäßigung des Wasserzinses bei größerer Entnahme von Wasser aus der städtischen Leitung.
- 6) Beschlussfassung wegen Annahme einer Stiftung.
- 7) Wahl der ständigen Ausschüsse betr.
- 8) Kenntnissnahme von der in Aussicht genommenen definitiven Anstellung des Amtsthierarztes Dehne als städtischen Thierarzt.
- 9) Richtigsprechung der Armenholzkassenrechnung auf das Winterhalbjahr 1896/97, sowie der Stadtanlagen-, Schulkassen- und Schuldenentlastungskassenrechnung auf das Jahr 1896.
- 10) Kenntnissnahme von der Verlegung der Wasserleitung in der Theaterstraße. Dierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung.

Bei der am 13. dieses Monats stattgefundenen Wahl für das **Stadtverordneten-Collegium** sind folgende Herren wieder- bez. neugewählt worden:

Oberpostassistent August Döhler,
Lehrer Emil Herklos,
Kaufmann Alfred Hirschberg,
Oekonom Alban Reichsner,
Schneidermeister Hermann Pfefferkorn,
Kaufmann Gustav Emil Schlegel,
Zeichner Alban Seidel.

Die Gewählten haben die Wahl angenommen. Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust binnen 3 Wochen nach der Stimmenauszählung hier anzubringen.

Eibenstock, den 14. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Die Einlagebücher unserer Sparcasse

Nr. 1054 für Gustav **Sohmann** hier,
" 6192 " Catharine **Ströhner** hier,
" 11769 " Clara **Neupert** in Sofa

werden nach abgesehenem Verfahren hiermit für **ungültig** erklärt.
Eibenstock, den 15. Dezember 1897.

Die Sparcassen-Verwaltung.
Hesse.

Str.

Der deutsche Schulverein.

Im Sommer 1880 wurde zu Wien der deutsche Schulverein in Oesterreich gegründet mit dem Zweck, in den gemischtsprachlichen Kronländern der österreichischen Monarchie, und zwar da, wo die Errichtung deutscher Schulen aus öffentlichen Mitteln nicht zu erreichen ist, der deutschen Bevölkerung zur Erreichung dieses Zweckes durch Vereinsmittel beizustehen. Der Verein verbandt seine Entstehung der Reaction des Deutschthums gegenüber der immer mächtiger auftretenden tschechischen Propaganda. Die Ausbreitung des Vereins machte schnelle Fortschritte, so daß er im Jahre 1883 über 100,000 Mitglieder in über 700 Ortsgruppen zählte und zu seinen Zwecken über 150,000 fl. verwenden konnte. Seitdem ist, wie es häufig der Fall, die werbende Kraft etwas erlahmt, und die Einnahmen sind in den letzten Jahren zurückgegangen, haben aber im Jahre 1896 immer noch 200,000 fl. betragen.

Die Errichtung des österreichischen Vereins hatte zur Folge, daß am 15. August 1881 der Allgemeine deutsche Schulverein mit dem Sitz in Berlin gegründet wurde. Derselbe hat nach § 1 seiner Satzungen den Zweck, „die Deutschen außerhalb des Reiches dem Deutschthum zu erhalten und sie nach Kräften in ihren Bestrebungen, Deutsche zu bleiben oder wieder zu werden, zu unterstützen. Allen politischen, religiösen und sonstigen Parteibestrebungen bleibt der Verein fern.“ Und dieser Zweck soll nach § 2 erreicht werden „durch Unterstützung und nach Umständen durch Errichtung deutscher Schulen und Büchereien, Beschaffung deutscher Bücher, Verbreitung passender Schriften, Unterstützung von deutschen Lehrern und ähnliche Mittel.“ Der Verein hat einen Hauptvorstand und gliedert sich in Verbände und Ortsgruppen. Die Zahl der letzteren betrug am Ende des vor. Jahres 265 u. die Gesamtzahl der Mitglieder etwa 26,500. Für die Zwecke des Vereins wurden im Jahre 1896 beinahe 75,000 Mark verausgabt, während das Gesamtvermögen am Schlusse dieses Jahres gegen 83,000 Mark betrug.

Die Thätigkeit des Vereins erstreckt sich zwar nach dem Statut auf das gesammte Ausland, in Wirklichkeit aber in besonderem Maße auf Oesterreich-Ungarn, auf das wenigstens von den gezahlten Unterstützungen beinahe Neunzehntel entfallen. Natürlich, denn einmal verdankt ja unser deutscher Verein dem in Oesterreich-Ungarn von je herrschenden Nationalitätsstreit seine Entstehung, und außerdem steht uns der höchstbarbare Kaiserstaat wirtschaftlich und gesellschaftlich wohl am nächsten.

Ein besonderes Interesse verdient nun gerade jetzt die Thätigkeit unseres deutschen Vereins in Folge der innerpolitischen Verhältnisse, wie sie sich in Oesterreich entwickelt haben. Der Kampf zwischen Slaven und Deutschen, der sich bisher mehr auf kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten abspielte, ist durch die Politik und besonders die Sprachverordnungen des Ministeriums Wadeni zu einem hochpolitischen geworden und hat eine vorher kaum gekannte Erbitterung angenommen. Die Deutschen befinden sich im österreichischen Parlament in der Minorität, und somit überhaupt in der Defensive. Sie kämpfen in der That nicht einen Eroberungskampf, sondern einen Kampf nur für Erhaltung ihrer bisherigen Stellung und ihrer bisherigen Rechte und verdienen schon insofern unsere Sympathien. Das Ziel ihres Kampfes ist ein berechtigtes, ja selbst im Sinne des bisherigen österreichischen Staatsgedankens ein patriotisches. Denn nur im deutschen Lager war bisher der österreichische Kaiserstaat zu finden und nicht in dem der Tschechen und sonstigen Slaven. Daraus aber folgt für uns die Pflicht, gerade jetzt mit unserer Hilfe und den Mitteln unseres deutschen Schulvereins nicht zurückzuführen. Es folgt daraus die Berechtigung des Wunsches, daß alle diejenigen, die deutsch fühlen und denken, auch die Vereinsbestrebungen durch ihren Beitritt oder wie sonst fördern sollten.

Doch, so könnte man sagen, da, wie wir selbst bemerkt, der Kampf zu einem hochpolitischen ausgeartet, da unsere deutschen Stammesgenossen ihrer eigenen Regierung feindlich gegenüberstehen, so wäre es — auch mit Rücksicht auf das zwischen Oesterreich und Deutschland bestehende Freundschaftsverhältnis — weit richtiger, wenn gerade jetzt unser deutscher Schulverein seine Thätigkeit einstellte und die Deutschen Oesterreichs ihren Streit im eigenen Lande zunächst allein ausfechten ließe. Nun, dieser Standpunkt hat in der That Manches für sich und wird auch hier und da von der Presse vertreten; allein er entspricht doch mehr der politischen Ansicht als der Moral und beruht auf einer Verwechslung und Vermengung der Begriffe.

Die politische Rücksicht und besonders unser Bündnißverhältnis fordern, daß sich unser Verein auch jetzt auf das gewissenhafteste innerhalb der durch seine eigenen Satzungen gesteckten Grenzen, wie wir sie oben angegeben, hält. Wenn also, wie es jüngst seitens des Alldeutschen Verbandes geschähe, der Allgemeine deutsche Schulverein bei uns öffentliche Versammlungen anberaumen und hierzu österreichische Parteimänner einladen wollte, damit diese ihre eigene Regierung auf deutschem Boden angreifen, oder wenn er seine

Emissäre in die österreichischen Kronländer schicken wollte, um dort die österreichischen Staatslenker der Vergewaltigung ihrer eigenen Unterthanen zu zeihen, so ist ein solches Gebahren entschieden zu verurtheilen und zu verhindern.

Wenn er aber nach wie vor die zur Errichtung deutscher Schulen, die zur Verbreitung deutscher Literatur, die zur Unterhaltung deutscher Lehrender Mittel bereit stellt und hierdurch den deutschen Brüdern zeigt, daß auch jenseits der Landesgrenze deutsche Herzen für sie schlagen, so wird man diese Thätigkeit nicht als einen Eingriff in die politischen Kämpfe bezeichnen können.

Wir würden uns freuen, wenn manche unserer geschätzten Leser Veranlassung nehmen sollten, den selbstlosen Bestrebungen unseres deutschen Schulvereins ihr Interesse zu widmen.

Diesem, der „Deutschen Warte“ entnommenen Artikel möchten wir noch die Biffern anfügen über die von der Ortsgruppe Eibenstock geleisteten Unterstützungsbeiträge. Diese Beiträge werden in dreifacher Form geleistet: Ein Drittel der Jahresbeiträge an den Hauptverein in Berlin, ein Drittel an den Landesverband Sachsen mit dem Sitz in Dresden und das letzte Drittel verwendet die Ortsgruppe an bedürftige deutsch-österreichische Gemeinden oder Vereine nach eigenem Ermessen oder auf Vorschlag des Landesverbandes. Es wurden von hier aus abgesandt: im Jahre 1892: 150 Mark, 1893: 100 M., 1894: 90 M., 1895: 178 M., 1896: 170 M. und 1897: 130 M. Diese für hiesige Verhältnisse gewiß recht ansehnlichen Unterstützungsbeiträge sind aber nur möglich gewesen durch das anerkannterwerthe Interesse, welches die hiesige Bevölkerung der guten Sache entgegengebracht hat. Hoffentlich wird das, in Rücksicht auf die jetzt besonders schwierigen Verhältnisse der Deutschen in Böhmen, auch in Zukunft der Fall sein.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zu dem Besuch des Prinzen Heinrich in Friedrichsruh bemerkt die „Kreuz-Ztg.“: „Man kann die Fahrt des Prinzen zum Fürsten Bismarck als einen Beweis bloßer Höflichkeit auffassen, wie er einem solchen Manne gegenüber nichts Außergewöhnliches zu bedeuten braucht. Auch eine gewisse Symbolik aber läßt sich darin finden, wenn der Bruder des Kaisers, der sich als Admiral der deutschen Flotte auf den am weitesten vorgeschobenen Posten begiebt, den unsere Politik in diesem Augenblick kennt, das Vaterland